

Ausstellungseröffnung

## HAP Grieshaber – Zum 100. Geburtstag

Eröffnung: **Samstag, 11. April 2009, 16.00 Uhr.**

Dauer der Ausstellung: **11. April - 14. Juni 2009.**

Es spricht: Bruno Effinger.

### **Ausstellungsort:**

Galerie Schrade · Schloß Mochental  
89584 Ehingen-Mochental

Tel. 07375-418 Fax -467 [schrade@galerie-schrade.de](mailto:schrade@galerie-schrade.de)  
Mobil: 0170 - 77 209 10 [www.galerie-schrade.de](http://www.galerie-schrade.de)

### **Öffnungszeiten:**

**Dienstag bis Samstag 13 – 17 Uhr**

**Sonn- und Feiertage 11 – 17 Uhr**

HAP Grieshaber – Helmut Andreas Paul Grieshaber (1909-1981) – gilt zu Recht als ein Meister des Holzschnitts. Der gebürtige Oberschwabe ist auch noch nach seinem Tod der bekannteste Holzschnitzer Deutschlands und zählt überhaupt zu den wichtigsten Holzschnitzern in der Kunst des 20. Jahrhunderts.

Im Rahmen einer Ausstellungsreihe zum 100. Geburtstag von HAP Grieshaber öffnet auch die Galerie Schrade mit Holzschnitten aus fünf Jahrzehnten einen umfassenden Einblick in das facettenreiche Werk des großen Künstlers.

Im Prälaten-Flügel von Schloß Mochental zeigen wir in einem spannungsreichen Bogen vom Frühwerk bis zu den späten Arbeiten die Entwicklung HAP Grieshabers: Von seiner Anknüpfung an die Einblattholzschnitte des Spätmittelalters bis hin zu einer völlig eigenen vielfarbigen Holzschnitt-Technik, welche die Polyphonie farbiger Malerei erreicht.

So sehen Sie Grieshabers frühe Arbeiten voller kräftiger Linien und Flächen, die sich nicht vor dem Groben scheuen, um eindringliche Zeichen zu schaffen. Wir belegen mit Großformaten den Weg von der Marquette zur Ausführung. Zeigen unter vielem anderem auch Handdrucke der 40er und 50er und mit diesen die Aufwertung des Holzschnitts von der dienenden Vervielfältigungstechnik bis hin zum individuellen Werk. Präsentiert werden Blätter aus umfangreichen Zyklen wie „Der Feuervogel“, „Osterritt“, „Carmina Burana“, „Totentanz“ und vieles mehr.

### **Kurzbiografie**

**1909** am 15. Februar in Rot an der Rot geboren **1915–26** Schulzeit in Nagold, später in Reutlingen **1926–28** Schriftsetzerlehre in Reutlingen, Kunstgewerbeschule Stuttgart (Ernst Schneider) **1931–33** Studien in London, Paris. Reisen: Ägypten, Nordafrika, Griechenland. Atelier in Vaters Garten an der Achalm **1933–40** Mal- und Ausstellungsverbot **1940–46** Kriegsdienst in Frankreich, Gefangenschaft in Belgien **1947** Rückkehr auf die Achalm **1951–53** Lehrer an der Bernsteinschule bei Sulz **1954** Gesamtausstellung Kestner-Gesellschaft Hannover **1955–60** Nachfolger Erich Heckels a.d. Kunstakademie Karlsruhe (Schüler: Horst Antes, Hans Martin Erhardt, Fritz Genkinger, Dieter Krieg, Josua Reichert, Heinz Schanz u.a.) **1956** Mitglied der Akademie der Künste, Berlin + des Deutschen Kunstrates **1957** Oberschwäbischer Kunstpreis mit der Gesamtausstellung in der „Fähre“ **1961** Kunstpreis der Stadt Darmstadt **1962** Cornelius-Preis der Stadt Düsseldorf **1963** „Osterritt“ von der Achalm zum Kloster Sießen bei Saulgau **1964** Holzschnittfolge „Osterritt“ erstmals in Saulgau **1964/81** „Engel der Geschichte“ **1966** „Totentanz von Basel“ **1968** „Totentanz“ – „Kreuzwege“ Entwürfe und Drucke in der Fähre, Kulturpreis des Deutschen Gewerkschaftsbundes **1971** Erster Dürer-Preisträger der Stadt Nürnberg **1972** Ehrensator der Universität Tübingen **1976** Stiftung des Jerg-Ratgeb-Preises **1978** Gutenberg-Preis der Stadt Leipzig. 1980 Konstanzer Kunstpreis **1981** stirbt Grieshaber am 12. Mai auf der Achalm.

Über Ihren Besuch und eine Ausstellungsbesprechung würde ich mich sehr freuen.

Ihr Ewald Schrade



Holbeinlegende, Holzschnitt 1977, 55 x 79 cm, WVZ 77/7



Huldigung (Standesamt), Holzschnitt 1953, 63 x 60 cm, WVZ 53/9



Blick in die Ausstellung: Treppenhaus



Blick in die Ausstellung: I. Obergeschoss

Bruno Effinger  
über die Kunst von HAP Grieshaber:

„Grieshabers ambivalente Vitalität verblüffte den Kunstbetrieb immer wieder mit Paradoxien, die erst in ihrem dialektischen Hintersinn logisch erscheinen: dazu gehörte die Schlitzohrigkeit des reinen Toren, die schwäbisch verschmitzte Dynamik und Klassizität seiner Schnittfiguren oder die proteische Vielfalt der Formen der Einfach der Figuration, die Stilisierung des Wuchernden. Grieshabers Kunst ist auch heute noch absolut ungefällig und heiter verspielt zugleich.“



Truthahn im Schnee, Holzschnitt 1957, 82,5 x 60 cm, WVZ 57/23



Blick in die Ausstellung, Prälatenflügel